

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	18	305-308	17.10.2008
--------------------------------	----	---------	------------

Erstnachweis einer Großen Hufeisennase, *Rhinolophus ferrumequinum* (SCHREBER 1774) (Chiroptera, Rhinolophidae) in Oberösterreich

S. PYSARCZUK

A b s t r a c t : First record of a Greater Horseshoe Bat, *Rhinolophus ferrumequinum* (SCHREBER 1774), (Chiroptera, Rhinolophidae) in Upper Austria. The single bat was found in the Kreidelucke, a cave in Hinterstoder, Austria, during the roost counts of hibernating bats by the Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) and the Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (LVH OÖ) on January 15th 2008.

K e y w o r d s : *Rhinolophus ferrumequinum*, Kreidelucke, Upper Austria, first record, cave, bats, Chiroptera.

Einleitung

Die Große Hufeisennase ist von Südostengland bis nach Japan einschließlich Nordafrika (von Marokko bis Tunesien) verbreitet. Die nördliche Grenze verläuft in Europa von Wales und England durch Belgien, Südwest-Deutschland, Österreich, Tschechien und Südpolen (DIETZ et al. 2007).

Das Hauptverbreitungsgebiet der Großen Hufeisennase in Österreich liegt in der Steiermark, vereinzelt Nachweise gibt es aus dem Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Tirol (SPITZENBERGER 2001, Daten der KFFÖ).

Die Große Hufeisennase ist derzeit eine der am stärksten gefährdeten Fledermausarten in Österreich, sie gilt nach der Roten Liste der gefährdeten Säugetiere Österreichs als vom Aussterben bedroht (SPITZENBERGER 2005).

Die Kreidelucke, Katasternummer 1628/2, ist eine für den Dachsteinkalk typische Schichtfugenhöhle. Zur Schneeschmelze und nach längeren Regenfällen tritt aus der Kreidelucke Wasser, das sich in mehreren Seen in der Höhle sammelt. Ihren Namen verdankt die Höhle den bedeutenden Bergmilchvorkommen, welche bei Wasserentzug zu leichtem, kreideartigem Staub zerfallen. Bergmilch, früher auch "Nix" oder "Galmei" genannt, wird aus weichen, wässrigen, feinkristallinen und sehr leichten Calcitablagerungen gebildet. Die Höhle befindet sich in Hinterstoder am linken Steyrufer, etwas oberhalb (südlich) des Stromboding Wasserfalles.

Seit 08.01.1950 ist die Kreidelucke aufgrund ihrer besonderen Tierwelt ein Naturdenkmal und Begehungen dürfen nur mit Ausnahmegenehmigungen erfolgen.



Abb. 1: Die Kreidelucke in Hinterstoder zählt zu den bedeutendsten Winterquartieren für Fledermäuse in Österreich (Foto: Simone Pysarczuk).

Methode

Die Kreidelucke ist schon lange als bedeutendes Fledermaus-Winterquartier in Österreich bekannt, vor allem wegen der zahlreich überwinternden Kleinen Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*). Früher wurden die Zählungen unter anderem durch die Fledermauskundliche Arbeitsgemeinschaft Wien, sowie dem Naturschutzbund Oberösterreich durchgeführt.

Seit 2004 wird das Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich von der KFFÖ durchgeführt, wobei seit 2005 auch die Winterquartierkontrollen ein fixer Bestandteil des Projektes sind, so auch jene der Kreidelucke. Für das Befahren der Höhle liegt die ausdrückliche Erlaubnis seitens des Eigentümers und des Pächters der Höhle vor, sowie auch die naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung zum Betreten der Quartiere von Fledermäusen. Die Winterquartierkontrollen werden regelmäßig im Jänner bzw. Februar eines jeden Jahres durchgeführt, wobei pro Quartier eine Zählung gemacht und darauf geachtet wird, die winterschlafenden Tiere so wenig wie möglich zu stören.

Ergebnisse

Im Zuge der Winterquartierkontrollen im Rahmen des Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich wurde am 15.01.2008 eine Große Hufeisennase entdeckt. Die Große

Hufeisennase wurde von M. Wimmer, LVH OÖ, in der Nähe des Steinernen Wasserfalles entdeckt und von S. Pysarczuk bestimmt. Das Tier trug keine Armklammer und wurde auch nicht für weitere Untersuchungen abgenommen. Lediglich zwei Fotos mit Lineal wurden angefertigt, um das Tier so wenig wie möglich zu stören. Die Höhle wurde noch bis zur Fröhlichkluft kontrolliert und bei der Rückkehr hatte das Tier den Hangplatz bereits verlassen.



Abb. 2: Erstnachweis der Großen Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) in Oberösterreich (Foto: Simone Pysarczuk).

Diskussion

Der Fund dieses Einzeltieres ist aus faunistischer Sicht sehr interessant, aus ökologischer Sicht sollte der Fund jedoch derzeit nicht überbewertet werden. Subadulte Männchen können in ihren ersten Lebensjahren relativ weite Strecken zurücklegen (Beck, mündl. Mitt.), sie gehen "auf Wanderschaft". Auszuschließen ist ein regelmäßiges Vorkommen in der unmittelbaren Umgebung allerdings dennoch nicht, auch BAUER (1958) rechnete schon mit dem Vorkommen der Großen Hufeisennase in Oberösterreich, die Art wurde aber bisher nicht nachgewiesen. Sie fehlt in der aktuellen, 5. Fassung der Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs (AUBRECHT et al. 2007).

Durch das rasche Verlassen des Hangplatzes der Großen Hufeisennase könnte man auf eine noch höhere Empfindlichkeit als jene der Kleinen Hufeisennase schließen bzw. scheint das Tier nicht sehr tief in Lethargie gewesen zu sein.

Ein Betretungsverbot der Kreidelucke während der Wintermonate scheint auch weiterhin wichtig und ist zum Schutz der überwinterten Fledermäuse notwendig.

Dank

Herzlichen Dank an den Eigentümer der Kreidelucke, Herrn Baron Sigwart von Engelhardt, sowie an die Pächterin der Höhle, die Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen Ges. m. b. H. für die Erlaubnis, die Zählungen durchführen zu können.

Dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich und den Höhlenführern Hermann Kirchmayr und Maximilian Wimmer.

Besten Dank an die Naturschutzabteilung sowie die Oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur des Landes Oberösterreich für die Finanzierung des Artenschutzprojektes Fledermäuse Oberösterreich.

Für die Durchsicht des Manuskriptes sei Maria Jerabek, Guido Reiter und Max Wimmer gedankt.

Zusammenfassung

In Oberösterreich konnte 2008 zum ersten Mal eine Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) nachgewiesen werden. Das Tier befand sich in der Kreidelucke in Hinterstoder, einem österreichweit bedeutenden Winterquartier für Fledermäuse. Beobachtet wurde das Einzeltier im Zuge der Winterquartierkontrollen 2008 durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) zusammen mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (LVH OÖ).

Literatur

- AUBRECHT G., BRADER M., PLASS J., RATSCHAN C., WEIBMAIR W. & G. ZAUNER (2007): Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs 5. Fassung. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 17: 5-53.
- BAUER K. (1958): Die Fledermäuse des Linzer Gebietes und Oberösterreich. — Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 4: 307-323.
- DIETZ C., HELVERSEN O. V. & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. — Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG, Stuttgart, 1-399.
- SPITZENBERGER F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. — Ed., Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Bd. 13., Wien, 1-895.
- SPITZENBERGER F. (2005): Rote Listen der in Österreich gefährdeten Säugetierarten (Mammalia). — In: ZULKA K.P. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. — Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 14/1: 45-62.

Anschrift des Verfassers: Mag. Simone PYSARCZUK
Helletzgruberstraße 10
A-4020 Linz, Austria
E-Mail: simone.pysarczuk@fledermausschutz.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [0018](#)

Autor(en)/Author(s): Pysarczuk Simone

Artikel/Article: [Erstnachweis einer Großen Hufeisennase, *Rhinolophus ferrumequinum* \(SCHREBER 1774\) \(Chiroptera, Rhinolophidae\) in Oberösterreich 305-308](#)